

Sicherer Euro – gut für Deutschland

Die Staats- und Regierungschefs der EU werden auf ihrem Gipfel ein Gesamtpaket zur Stabilisierung des Euro beschließen. Dazu gehören die Verschärfung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch einen „Pakt für den Euro“ sowie ein dauerhafter Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM).

- Der Stabilitäts- und Wachstumspakt wird drastisch verschärft. Er soll deutlich früher als bisher mit einem neuen Frühwarnsystem eingreifen können.
- Jedes Land bleibt auch in Zukunft für seine Schulden selbst verantwortlich. Wer gegen die gemeinsamen Regeln für einen harten Euro verstößt, wird mit Sanktionen belegt.
- Eine gute Wirtschaftspolitik sorgt für eine starke Währung. Im „Pakt für den Euro“ werden sich die 17 Euro-Staaten künftig bei der Wirtschafts-, Haushalts-, Steuer- und Sozialpolitik enger abstimmen. Auch die zehn Nicht-Euro-Staaten können sich daran beteiligen. Dazu werden keine Kompetenzen auf die EU übertragen.
- Wenn ein Land in massive finanzielle Schwierigkeiten gerät und dadurch die Stabilität des Euro gefährdet, kann es Unterstützung vom ESM bekommen. Dies gilt nur, wenn es sich strengen Auflagen und einem harten wirtschaftspolitischen Anpassungsprogramm stellt. Deutschland kann ein Veto einlegen, wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind.
- Deutschland nützt der Euro. Mehr als 40 Prozent unserer Exporte gehen in den Euroraum. Für deutsche Firmen heißt das z. B.: Kein Wechselkursrisiko, vereinfachter Zahlungsverkehr, vergleichbare Preise.
- Der Euro ist stabiler als die D-Mark. Nicht nur der Preisanstieg ist geringer als zu Zeiten der D-Mark. Auch den Dollar sticht er aus.

**Deutschland hat als Exportnation ein ureigenes Interesse an einem stabilen Euro.
Für die CDU gilt aber auch weiterhin: Jedes Land muss seine Schulden selbst begleichen.
Es gibt keine Transferunion.**

Die Mitte.

CDU